

Halle'sches Tageblatt.

Nummernbezeichnung Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befinden sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 296.

Wittwoch, den 18. Dezember.

1878.

Ausgabe und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Dezember. Der für die Dauer des Jahres 1879 vereinbarte Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist heute hier im Auswärtigen Amte unterzeichnet worden.

S. M. Kanonenboot „Cyclop“ 4 Geschütze, Kommandant Kapit. V. v. Schumann I., hat am 20. Oktober o. Magalaj verlassen und ist am 23. desselben Monats in Shanghai eingetroffen.

Darmstadt, 16. Dezember. Zu der am Mittwoch stattfindenden Beerdigung der Frau Großherzogin werden der Prinz von Wales, Prinz Leopold von England, die Großherzöge von Baden und Mecklenburg und Prinz Christian von Schleswig-Holstein hier erwartet.

Wien, 16. Dezember. Im Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage über die Verlängerung des Wehrgesetzes mit bedeutender Majorität angenommen; dagegen stimmte nur die äußerste Minorität.

Die ungarische Delegation ist den Beschlüssen der österreichischen Delegation betreffend die Streichung der Budgetposten für die Verrechnung eines zweiten Hauptmanns per Bataillon und für den Bau eines neuen Etappenbüros beigetreten. Hierdurch ist die Gleichzeitigkeit der Beschlüsse der Delegationen hergestellt und entfällt somit die Notwendigkeit einer gemeinsamen Abstimmung.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Gesetzentwürfe, betreffend die Verlängerung des freiwilligen Ausdienstes an und begann sodann die Beratung der Vorlage betreffend die Indemnität für das erste Quartal 1879. Seitens der Regierung wurde der Gesetzentwurf bezüglich der Einmischung von Späza vorgelegt.

Triest, 16. Dezember. Der Lloyd-Dampfer „Apollo“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandria heute Vormittag 11 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen.

Dresden, 16. Dezember. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Dresdener Handelsbank wurde mit 105 gegen 5 Stimmen die Liquidation der Bank beschlossen.

London, 16. Dezember. Wegen des Todesfalls wird die Hochzeit des Herzogs von Connaught auf etwa drei Monate verschoben werden.

Der Tod der Großherzogin von Hessen hat im ganzen Reiche die tiefste Trauer und die herzlichste Theilnahme für die königliche Familie hervorgerufen. Alle londoner Blätter sind mit Trauerandacht und widmen der Verstorbenen die warmsten Nachrufe. Die Königin ist tief niedergedrückt, ihre Gesundheit hat indes nicht gelitten. Die Ueberführung des Hofes nach Osborne ist aufgeschoben. — Den „Daily News“ wird aus Peshawar von gestern gemeldet, dem Vornehmen nach habe General Drowne, ohne auf Widerstand zu stoßen, den Vormarsch nach Jellalabad

begonnen, von der Bevölkerung Jellalabads werde die Besetzung der Stadt herbeigewünscht. — Wie der „Standard“ erfährt, hätte die nordamerikanische Regierung beschlossene Expedition unter Schuyler nach der afrikanischen Westküste zu senden, um geeignete Punkte für Handelsstationen ausfindig zu machen und an denselben die amerikanische Flagge aufzuhängen.

Wie der „Globe“ gerichtlich erfährt, hätte die Regierung die Absicht, einen Kredit zur Steuerung des Notstandes im Kongo-Bezirk zu beantragen, aufgegeben wegen der Schwierigkeiten, die hieraus mit anderen Mächten entstehen könnten, welche die Absicht hätten, ähnliche Kredite zu votieren.

Verailles, 16. Dezember. Der Senat votierte in seiner heutigen Sitzung für die Ministerien des Innern, der Marine, der Kolonien und des Unterrichts.

Konstantinopel, 16. Dezember. Abdul Kerim Pascha, Redi Paşa und andere Persönlichkeiten, welche in Lemnos in der Verbannung lebten, haben die Erlaubnis erhalten, ihren Aufenthalt in Kios zu nehmen. — Wie verlautet, hat der Ministerrat am Sonntag beschlossen, die griechische Frage und die Angelegenheit des definitiven Friedensvertrages mit Rußland möglichst bald zu erledigen.

Berlin, 16. Dezember.

— Die endliche Organisation des Reichs-Schatzamt's läßt noch immer auf sich warten, obgleich es auch in gut-unterrichteten Kreisen heißt, das Amt sollte am 1. Januar t. J. seine Thätigkeit beginnen. Wir können heute mit ziemlicher Bestimmtheit melden, daß auch die Frage nach dem zukünftigen Leiter des Schatzamt's bis jetzt noch nicht gelöst ist.

Da die Weihnachtserferien des Parlaments am 21. d. M. beginnen sollen, so können vor dem Fest nur noch vier Sitzungen abgehalten werden. Das Centrum ist darum eingekommen, daß die beiden anderen von ihm gestellten Anträge (über Verfassungsänderung und Wucher) am nächsten Schwermetage (übermorgen) noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Sie können mithin erst nach Weihnacht das Haus beschäftigen. Vor dem Feste wird in Folge dessen, abgesehen von einigen kleineren Beratungsgegenständen, nur der Etat gefördert werden, dagegen will man den Rüstetat, da man noch hauptsächlich in zwei Sitzungen dieses weihnachtlichen Themas unserer Meriten anfangen, aber keineswegs zu Ende führen könnte, bis nach Weihnacht unbeschädelt lassen. Hiernach kann man bemessen, in welche dringende Lage die parlamentarischen Verhältnisse nach dem Feste geraten werden, da der Landtag fast noch so gut wie Alles zu erledigen hat, während der Reichstag, um das Budget rechtzeitig fertig zu stellen, spätestens am 15. Febr.

zusammentreten muß. Mit Sicherheit läßt sich schon jetzt übersehen, daß der Landtag — will er die ihm übergebenen Vorlagen sämtlich durchberathen, zu einer Nachsitzung zusammentreten muß, was wieder des großen Pennums halber, das dem Reichstag obliegt, seine großen Schwierigkeiten hat. Der Landtag wird demnach wohl auf das Zustandekommen des Kommunalsteuergesetzes und vielleicht noch einiger anderer kleinerer Gesetze verzichten müssen und sich mit Fertigstellung des Budgets so wie der unaufschiebbaren Justizvorlagen begnügen. Bis jetzt haben außer dem durchberathenen Theil des Etats nur kurze erste Lesungen des Abgeordnetenhauses beschäftigt. Die Hauptarbeit liegt in den Kommissionen. Diese haben das Gesetz über Bildung von Wasserregensgesellschaften und die Feld- und Forstpolizeiordnung so wie das Domstiftergesetz in erster Lesung beraten. Der bei Weitem größere Theil der Arbeit liegt auch ihnen noch bevor.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König hat den Kreisshauptmann Dr. von Arnim zu Halle unter Verleihung des Charakters als Polizeipräsident zum Polizeidirektor in Magdeburg und Landrat des dortigen Stadtkreises ernannt.

Raumburg. Am den beiden letzten Wochenmarkttagen, den 11. und 14. d., wurden hier noch Weintrauben — eine für die jetzige Jahreszeit letztere Frucht — selbgeboten. — Das Aussehen dieser Trauben war ein so frisches, daß man glaubte, sie wären eben erst vom Rebstock abgeschnitten worden.

Filsleben, 16. Dezember. Aus dem benachbarten Wimmelburg traf heute Morgen die Kunde von einer beflaggenwerthen Messeraffäre ein. In vergangener Nacht soll der Bergmann Wobesind seinen Kameraden Bergmann im Streit mit dem Messer erstochen haben.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 16. Dezember. Auf dem Bahnhofe zu Altenburg entgleiste am Sonntag Mittag in Folge falscher Weichenstellung die Stationsmaschine, ohne daß dadurch Unannehmlichkeiten verursacht worden wären. — Die Arbeiten an der neuen Eisenbahn bei Altenburg sind in Folge des eingetretenen starken Frosts eingestellt worden; gegen 400 Arbeiter haben dadurch Beschäftigung eingebüßt.

Aus Thüringen, 15. Dezember. Nachdem sich auf dem Walde schon seit länger als einer Woche die prächtigsten Winterlandschaften boten, haben die letzten Tage auch in den Niederungen den vollen Winter mit Schneelagen und dadurch eine kältere aber auch reinere Luft gebracht. Hoffentlich werden nunmehr die hiesigen epidemisch auftretenden Krankheitserscheinungen (Malaria, Scharlach, Diphtheritis) ihrem

Günter von Wiedungen.

Eine Erzählung aus der Reformationszeit von Fr. Palmis. (Fortsetzung.)

Hüter aber als der Landesherr verfahren mit ihnen ihre eigenen Herren, so daß auch Luther in seinem „Eindbrieve von dem harten Wäldlein oder die Bauern an den Mansfeldischen Raupar Wäldler“ sagte, „daß etliche Junkerlein über die Wälder grausam fahren mit den armen Leuten und sind fast led und trogig, als hätten sie gewonnen und süßen feste und luden nicht Strafe und Verjagung des Unruhres, sondern äußern ihren grimmigen Muthwillen und Äffen ihr Wäldlein!“

Und dennoch erwuchs aus der blutigen, tobdringenden Saat, die jene verblendeten Empörer ausgestreut hatten, auch eine Frucht des Friedens, insonderheit der Grafschaft Hohnstein. Wie einst zu den Zeiten eines Bonifacius aus den überall entsehtenen Klöstern die Voten auszogen, die in deutsche Lande die Predigt vom Kreuz und von dem, der an ihm litt und starb, tragen und durch glühende Worte und thatkräftige Liebe, die auch den Tod nicht scheute, den starren Sinn unserer Vordern zu wandern, neues Leben im Glauben wie in Sitten hervorzuwecken, wogin sie kamen, so sollten noch einmal die Klöster, als nach Jahrhunderten ihre Mauern vor den irrenden Kindern einer neuen Zeit fielen, ein Segen deutschem Volke werden. Denn aus ihnen gingen — in der Grafschaft Hohnstein aus den zerstörten Klöstern von Wallestein, Lettenborn und Wiedungen — die hervor, die der Reformation erste Zeugen und Bahnbrecher in dem Volke wurden. Schon 1525 wurde das lautere Evangelium von ehemaligen Wallesteinern Mönchen von fünf Orten der Grafschaft veründigt, freilich nur stillschweigend geduldet von dem Landesherren, dem Grafen Ernst V., der selbst treu zur katholischen Kirche stand und noch im Jahre 1543 von dem Bruder des damaligen Kaisers, dem römischen Könige Ferdinand, durch ein eigenhändiges Schreiben in der Treue zum alten Glauben befestigt wurde, während es erst dem Grafen Volkmar Wolfgang von Hohnstein vorbehalten war, die Reformation rechtskräftig in der Graf-

schaft Hohnstein einzuführen, welches auf einer feierlichen Synode zu Wallestein am 27. März 1556 beschlossen wurde.

Es war der Jahrestag der Zerstörung Wiedungen: der 12. Mai 1526. Noch lagen unangenehm die Erinnerungen des ehemaligen Stiftes, ein trauriges Bild der Hinsüßigkeit alles Irdischen. In den sechs Pflätzen jedoch, aus denen das Dorf jetzt bestand, zeigte sich — obwohl die Sonne kaum am Horizonte aufleuchtete — schon reges Leben. Ueberall wanden die Weiber und Kinder Kränze aus grünem Moos und frischen Wiesensblumen, während die Männer die Dorfstraße und den Raum vor der Hütte, die einst Peter der Wolbenbauer bewohnt hatte und die beim Sturm verschont geblieben war, säuberten und mit grünen Tannenbäumen bepflanzten. In der Hütte selber aber war die Haushälterin Sijanna mit einigen Mädchen geschäftig, die Räume von Staub und Schmutz zu reinigen und die Sachen, die Tags zuvor vier Wagen von Nordhausen gebracht hatten, aufzustellen. Das Dorf Wiedungen thüftete sich zum Empfang seines neuen Pfarrherrn Günter.

Tief bewegt durch dieser in Wittenberg erst durch Peters Briefe, dann ausführlicher durch seinen Bruder Erasmus, der nach der Zerstörung von Wiedungen sich ebenfalls nach Wittenberg gewandt hatte, die Geschichte von dem Ende des Stiftes und der Bekannten in demselben vernommen. Hand in Hand hatte er mit dem Bruder unter den Tannenbäumen in dem kleinen Garten gesessen, der nach der Elbseite zu sich an Melanchthons Haus anschloß und hatte dem zugehört, was der Bruder ihm von dem Ende des Abtes und des langen Andreas, von dem jähren Tode der alten Ursula wie von seiner eigenen Rettung erzählte. Auch daß schon mancher Ort in der Grafschaft einen Prediger habe, der, einst Mönch, nun das Evangelium nach Luthe's Lehre verkünde, erwähnte der Bruder. Ein großer Gedanke erwuchs dabei Günter. Von Regina aber hatte Erasmus einen Brief gebracht; hundertmal wohl las ihn Günter, er wußte ihn auswendig; dennoch holte er ihn immer wieder hervor und konnte sich nicht satt sehen an den zierlichen Buchstaben, die des Wälders Hand auf das harte Papier gemalt hatte. Oft stand er seit der Zeit auf der Anhöhe im Garten, von

der man über die Mauer hinweg nach der Elbe und den sich erstreckenden Wäldern sehen konnte — dorthin lag ja der Ort, von dem kommend er einst in Wittenberg eingezogen war, zu dem ihn jetzt Herz und Gebanken zurückzogen.

Daneben verzog er nicht, wozu er eigentlich in Wittenberg sei. Mit allem Fleiße studierte er nach den Vorlesungen Luthe's und Melanchthons die heil. Schrift. Immer klarer trat ihm die Irrthümer der katholischen Kirche ihm hervor, immer mehr rang er seine Zweifel, ob das Werk Luthe's wohl nach göttlichem und menschlichem Rechte bestehen könne, nieder. Voll hoher Freude sahen die Reformatoren auf den eifrigen, gewissenhaften Jünger, der ihnen lieb wurde wie kein anderer, und oft ließen sie ihn Theil nehmen an ihren geselligen Zusammenkünften, die zuerst in Melanchthons Hause, später jedoch auch bei Luther nach seiner Vereinstimmung mit Katharina von Bora, die am 13. Juni 1525 stattfand, abgehalten wurden. Auch der Musik verzog Günter nicht. Bald vermochte er die Leute mit einiger Gewandtheit zu spielen; leicht lernte er neben dem ersten lutherischen Melodien der Kirchenlieder auch die munteren Weisen der Volkslieder, und gern hörten der Doktor und Magister zu, wenn sie Günter mit seiner schönen Stimme vortrug. So gingen unter ernster Arbeit und fröhlicher Erholung im Kreise der Freunde die Tage und Wochen dem Studiosus schnell dahin. Fast wie ein Traum war es Günter, als die ersten weißen Flocken, die den Beginn des Winters kündeten, fielen und als sie wieder schwandern unter den linden Ästen eines neuen Frühlings. Stürzte aber denn je wachte nun die Sehnsucht nach der Geliebten auf; und dennoch mißte sich in Günter's frohes Hoffen auch banges Befürchten. Was würde der Vater Regiments sagen, wenn er, der Heimatlose, Arme, bei ihm um die Hand seiner Tochter werben würde? Schwer lastete dieser Gedanke auf seiner Seele. Endlich reifte in ihm der Entschluß. Er griff zu Feder und Papier und beordnete Herrn Peter die ganze Geschichte seiner Liebe. „So wist Ihr nun alles, theurer Freund,“ schloß er sein Schreiben; „es leidet mich nicht mehr hier in Wittenberg, so gut und treu es auch der Doktor und der Magister mit mir meinen. Ich segne mich nach selbständigem Wirken. Nach Wiedungen

Ende entgegengesehen, wodurch die ängstlichen Gemüther beruhigt werden dürften.

Die Hundertmarknoten der weimarischen Bank werden, worauf wir nochmals aufmerksam machen, nur noch bis 31. d. Mts. bei der Bankkasse eingelöst, nach Ablauf dieser Frist aber werthlos.

Amstlicher Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Dezember 1878.

Entschuldigt waren: die Herren Weinae, Sachs, Gneist, Helmbold. Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Freilober vom Hagen; die Herren Stadträte Jordan, Ferial, Dryander und Helm und Herr Stadtbaurath Schults.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhielt der Herr Bürgermeister v. Hagen das Wort. Derselbe theilte mit:

1) daß die Antwort auf das in Betreff der Bebauung des hiesigen Postgrundstückes an den Herrn General-Postmeister gerichtete Gesuch eingegangen sei, dahin lautend, daß zwar im Allgemeinen die Absicht bestehe, auf dem Postgrundstücke Erweiterungsarbeiten vorzunehmen; daß aber die Ausführung dieses Planes, welcher eine feste Gestalt bisher überhaupt noch nicht gewonnen habe, in weiter ferne Lüge und daß bei dieser Sachlage der Herr General-Postmeister zur Erhaltung der seitens der Stadt Halle gewünschten Zusicherungen nicht bezogen werden könne, zumal die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung keine Veranlassung habe, in der Benutzung des ihr gehörigen Grundstücks Beschränkungen zum Voraus sich aufzuerlegen.

2) daß auf den Protest des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung gegen den projectirten Fußweg zu den hiesigen Bahnhöfen der Bescheid des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ergangen sei. Derselbe lautet dahin: daß dem Antrage entsprochen und die Bearbeitung eines Projekts für die vom Magistrat befürwortete Führung des Zugangsweges nach den hiesigen Bahnhöfen in der Richtung der alten Delitzsstraße resp. durch das Grundstück des Hufschmiedes Hofes angeordnet worden sei und dem Magistrat nach Beendigung der möglichst zu beschleunigenden Projekt-Arbeiten weitere Mittheilung zugehen werde. Dabei sei jedoch schon jetzt bemerkt, daß, wenn auch das neue Projekt sich als ausfühbar herausstellen sollte, die Ausfertigung desselben nur in Aussicht genommen werden könne, sofern sich die Stadt Halle zur Uebernahme der erwachsenden Werkkosten bereit erklären oder in dieser Hinsicht eine Verständigung mit den beteiligten Bahnverwaltungen erzielt werde. Sollte diese Bedingung nicht erfüllt werden, so würde das am 31. August o. l. landespolizeilich geprüfte Projekt der Ausführung zu Grunde gelegt werden müssen, zumal dasselbe bei angemessener Verbreiterung des Fußweges und des Vorplatzes des Empfangsgebäudes den im öffentlichen Verkehrs-Interesse zu stellenden Anforderungen entspreche.

Die Versammlung nahm von beiden Mittheilungen Kenntnis und beschloß in der ersten Angelegenheit, den Magistrat zu ersuchen, die eingegangene Antwort der eingeklagten Kommission zu prüfen.

Hierauf kamen die zur Verhandlung stehenden Gegenstände, nachdem Nr. 3 und 6 zur geschlossenen Sitzung verwiesen worden war, wie folgt zur Erledigung:

3) Ref. Herr Rißner. Auf Anregung des Versicherungsbereichs hat die Kroaito-Kommission die Herstellung von Mooskalkstein empfohlen auf

a) dem südlich gelegenen Fußwege auf der alten Promenade zwischen dem Schulberge und der Geißstraße;

b) dem durch die Promenadenanlage in der Richtung von der Rößhause auf nach dem Martinsberge führenden Fußwege;

c) dem durch die Promenadenanlage in der Richtung von der Volksschule nach der Königstraße führenden Fußwege.

Die diesfälligen Kosten sind auf ad a. 2290 M.
b. 400 „
c. 160 „
Summa: 2850 M.

veranschlagt, und beantragt der Magistrat unter Hinweis auf die mit diesen Ausführungen zu bewirkende Abhilfe lange gefühlter Uebelstände mehrerer verkehrsreichen Fußwege den Betrag von 2850 M. auf Tit. XVI. C. des diesjährigen Etats zu bewilligen.

Die Versammlung bewilligt die Beträge ad b. und c. lehnt aber den Betrag ad a. ab.

4) Ref. Herr Wehse. Die Rechnung über die Ehrlich'sche Stiftung pro 1. Januar 1877, bis ult. März 1878, liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe ergibt in Einnahme . . . 17735 M. 46 S.
in Ausgabe . . . 17645 „ 38 S.
Bestand: 90 M. 08 S.

Die Versammlung theilt dem Rechnungslager Decharge. 5) Ref. Herr Wehse. Dem Etat der Ehrlich'schen Stiftung pro 1. April 1879/80 legt die Versammlung dem von Herrn Referenten empfohlenen Antrage der Finanzkommission gemäß, in Einnahme und Ausgabe auf 11155 M. 28 S. fest.

6) Ref. Herr Wolff. Auf den Antrag des Magistrats, welchen der Herr Referent empfiehlt, erklärt die Versammlung sich damit einverstanden, daß die vom Schmidt'schen Legat für das Jahr 1878 aufzulegenden Zinsen, wie im vorigen Jahre vertheilt werden. (Hierauf geschlossene Sitzung.)

Christblumen.

(Holländischer Neger.)

Es küßt im tiefen Saße, woß er unter Säue und Eis, Auf sturmbewandter Halbe ein ganzes Blumenreiß; Das Straßel durch das Dunkel aus grünem Blätterkranz Wie helles Sterngeimel, wie milder Abendglanz. Erhorben schen auf Erden für immer Glück und Lust: Wo's nimmer Frühling werden? frag' bang die Menschenknecht; Und schen, als Antwort herbei die Blüthe sich zum Grund: Gerst, die Biete betel! spricht laut der Blumenmund. So schloß durch Gottes Güte in niegesährter Brust Sich auf der Menschheit Blüthe in heißer Wehnacht; Sie sant vom Himmel nieder auf neugewässerten Plan, Durch frohe Engelsteden den Herten Hundstern. Nun leuchtet allen Bergen, durchdruchtet jeden Raum Das Finnenreiß, wie Regen am grünen Lindenbaum; Wo immer es sich zeigt, da glänzen Reich und Gaus, Ein Vieleschänkung herab in Herz und Gaus. Nichts kann sich ihnen Wehen und seiner Blüthe entziehen, Es läßt auf's neue erheben, was längst erloschen schien. So nennet ich die Blüthe, die uns erloschen ist Durch unser Gottes Güte? sie heißt: Jesus Christ! D. Hoepfner.

Literarisches.

Das eben erschienenen 12. Heft der oft erwähnten „Gewerbehalle.“ Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunstindustrie unter Mitwirkung bewährter Fachmänner redigirt von Adolf Schill, Architekt in Stuttgart (Verlag von Carl Engelhardt in Stuttgart) enthält folgende höchst interessante Abhandlungen:

1) Gemalte Vase aus weissem Porzellan; entworfen in gewöhnlichem Eichenholz; entworfen und ausgeführt von Flachat und Cochet, Fabrikanten in Lyon. Höhe 2,10 m.

— 3) Console-Tisch mit Bronze-Spiegel im Stil Louis XVI.; entworfen und ausgeführt von H. Fourbinois, Fabrikant in Paris. — 4) Gemalte Dede im ständischen Kanzleigebäude in Stuttgart; entworfen und ausgeführt von Madava und Kester daselbst. Mit Genehmigung der Bauleitung für die „Gewerbehalle“ aufgenommen von Eisenlohr und Weigle, Baumeistern. — 5) Fächer aus Eisenblech, mit Malereien auf Seide; entworfen von Moler R. C. Kessler in Stuttgart. — 6) Ornamentale Holzschmückereien von Bildhauer Frullini in Florenz und Gajani ebenfalls daselbst. — 7) Silberner Becher aus dem 16. Jahrhundert; gezeichnet von Professor C. Ries in Stuttgart. — 8) Intarsia-Füllungen; komponirt von Ihne und Siegmüller, Architekten in Berlin.

Zur neuesten Pianoforte-Fabrikation.

Beim herannahenden Feste scheint es geboten auf einen Fabrikanten aufmerksam zu machen, der, was Specialität, Güte und Preiswürdigkeit des Fabrikats anlangt, wohl die allergrößte Beachtung verdient. Es ist Herr E. Kaps in Dresden. Hören wir, was die „Dresdener Nachrichten“ in Nr. 257 über seine Salonflügel schreiben.

Leider hat die deutsche Kunstindustrie auf der pariser Weltausstellung gefehlt. Das schließt indes nicht aus, daß dieselbe unabhängig davon ihre Fortschrittswege wandelt. Aus Bologna, Bern und Turin liegen uns Uebersichten vor über die neuen Pianinos unseres Mitbürgers, Hofabrikanten E. Kaps. Mit den Miniaturflügeln marschirte E. Kaps bekanntlich seiner Zeit an der Spitze der Bewegung, und auch mit dem Pianinos hat er einen glücklichen Wurf gethan. Docci, Jürmigkeit in Paris, schreibt über ein Kaps'sches Pianino, daß es mehr als von irgend einem Pianino in Paris von dem Dresdener Fabrikat entzündet sei. Andererseits rühmt man in den Berichten die Schönheit des Tones, die Gallität der Register und die Vollendung der äußeren Bauart. Aus Valfures, wo ein solches Pianino ausgestellt war, äußert sich ein Bericht: „Le pianino de Caps est un coup d'essai et ce coup d'essai le place immédiatement au dessus de Blüthner's, und da früher die treffliche Blüthner'sche Fabrik in Vionnois vielfach vorterrschend war, wiegt dieses Lob für Herrn Kaps besonders schwer.“

Zu der folgenden Nummer des Blattes heißt es lobend weiter: Die gefirnte Klaviere über die Erfolge, welche Herr Hofpianofortefabrikant Kaps mit seinen neuen Pianinos erzielt hat, findet eine Vervollständigung durch die gefällige Mittheilung eines römischen Musikfreundes, der uns erzählt, daß Franz Liszt unter allen in den römischen Deposits vorräthigen Klaviere sich für seine Allegiatur zu Liszt ein neues Klaps'sches Flügel ausgesucht habe. Schon in Pesti hatte sich der berühmte Klaviermeister sehr erfreut über diese Dresdener Specialität geäußert. Daß er aber für seine eigene Hauskirche in Rom, wo ihm Crad, Pleß, Herz, Steinmann u. s. w. ganz zur Disposition standen, just einen kleinen Kaps gewählt, ist ein Erfolg unseres Mitbürgers, welcher der gesammten Kunstindustrie Dresdens mit zur Ehre gereicht.

Auch die Kammermusikfröhen Fr. M. Krebs hat, wie wohl sie eine große Anhängerin von Blüthner ist, sich nach dem neulichen Concerte sehr günstig und lobend über die Kaps'schen Fabrikate ausgesprochen und macht selbst davon in Dresden Gebrauch. So dürfen denn diese Mittheilungen genügen, selbigen bei etwa vorkommendem Bedarf zu beschäftigen, zumal dem mitstrebenden Publikum von Halle und Umgegend eine gründliche Prüfung derselben dadurch sehr erleichtert wird, daß dem Herrn Musikdirektor Borchgrevink neben dem jetzt sehr in Aufnahme kommenden ausgezeichneten Pianinos von F. Zuerich in Leipzig eine hinreichende Auswahl zur Verfügung steht.

Hassl. Ver. Mittwoch d. 18. Dez. keine Ub.

treib's mich zurück; dort, wo ich Jahre lang die Ferkühner der katolischen Kirche verflüchtigt, wo ich gelitten wie kein anderer, dort will ich nun die Wahrheit, die ich erkannt habe, predigen und meines Glückes mich freuen, wenn Gott und Ihr es wollt. Darum bitte ich Euch: gebt mir als eine Helferin im Amte, als eine Gefährtin für mein Leben die, ohne welche ich kein Glück auf Erden mehr kenne, Eure Regina! Dies Schreiben hatte Günther gefaltet und einem Boten, der nach Erfurt ging, zur Beförderung an Peter mitgegeben. Lange mußte er auf Antwort warten; denn schwer zu bereisen waren damals die Wege. Mehr denn 14 Tage waren verstrichen, als der Bote wiederkehrte. Er brachte einen Brief von Peter an Günther mit. Pösig nahm diesen das Schreiben entgegen, eilte auf sein Zimmer, hoch klopfte ihm das Herz, als er den Brief öffnete, dann las er halblaut: „Meinem vielgeliebten Sohne Günther meinen Gruß zuvor. Daß Ihr in Wiedungen hinfür ein rechter Prediger des Evangelium sein wollt, das billigen wir alle und freuen uns darob von Herzen. Daß Ihr aber unsere Tochter zum Eheweibe begehrt, dagegen mögen wir wohl nichts sagen; denn auch der Doktor Luther, ob er gleich ein Prediger ist, wie Ihr werden wollt, hat ein Weib genommen, so wird es also wohl auch Recht sein und nicht gegen Gottes Gebot gehen. Die ganze Antwort aber müßt Ihr Euch selber hier holen; darum bitten wir Euch, daß Ihr, sobald als der Magister Euch frei giebt, zu uns kommt. Wir grüßen Euch und die Wittenberger Herren alle. Peter.“

Da konnte es Günther in Wittenberg nicht mehr aushalten. Vor dem Magister trat er noch in derselben Stunde. „Hochwürdigster Herr!“ hob er an. „Mit einer Bitte nahe ich heute Euch. Fast ein Jahr, es fehlen nur wenige Tage, bin ich bei Euch gewesen. Nun treib's mich zurück in die alte Heimath, ein Prediger des reinen Wortes Gottes zu werden an der Stätte, wo ich einst schon als Diener des Herrn gestanden. Ihr kennt mich und wißt, ob ich schon seit genug bin im Glauben, des heiligen Amtes dort in den Gemeinden zu warten, die nun schon seit einem Jahre ohne Hirten sind. Meint Ihr, daß ich es vermag, so gebt mir Euren Segen und laßt mich ziehen!“

In herzlichster Theilnahme hatte Melandithon zugehört.

Jetzt stand er von seinem Stesfel auf und ergriff Günthers Hand. „Mein lieber, junger Freund!“ sprach er mit Wärme. „Ich will Euch nicht halten; ihr's doch ein Hohes, was Ihr vorhabt. Zieht mit Gott! Ich meine, Ihr habt genug gelernt, Euren Platz dort auszufüllen, ob ich gleich anderes mit Euch vorhatte; denn immer dachte ich, Ihr solltet einst mein Nachfolger hier sein. Doch nehmt die Sehnsucht in Euch als Gottes Ruf, der Euch zur Arbeit gerade dort haben will. Ich verstehe, daß es Euch nach Wiedungen zieht. Vielleicht auch thun die Augen der Jungfer Regina etwas dabei. Nun, auch das ist nicht Sünde. Seht ihr doch tagtäglich, welch ein Glück für den Mann ein tugendhaft und fromm Eheweib ist an meiner Frau und mir wie an dem Luther und seiner Käthe. Bergeht auch die nicht beim Abschiede; denn stets waren sie Euch herzlich zugethan und wenn Ihr in der alten Heimath glücklich seid, vergeßt uns alle hier in Wittenberg nicht.“ Er schüttelte bewegt Günthers Hand und wandte sich dann zu seinem Arbeitsstische zurück.

Günther aber verließ das Zimmer und eilte ins Freie. Zu voll war sein Herz des Glückes, er mußte einem andern davon mittheilen. Er suchte seinen Bruder Erasmus auf, der in der Kollegienstraße wohnte. „Kommt mit mir,“ bat er, „gar viel habe ich dir zu sagen.“ Und als sie die Thore der Stadt hinter sich hatten, da offenbarte Günther dem Bruder, was Jahre lang in seinem Herzen gerührt hatte, alle Leiden seiner Kämpfe, alle Freuden seiner Liebe, auch die Hoffnungen für seine Zukunft. „Nun weißt du alles, mein Erasmus,“ schloß er, „was meinen Sinn einst verirrte und mich so ernst und traurig machte. Eilt aber sei Dank, der mir den ewigen Sieg gegeben!“ Damit sank er dem Bruder an die Brust. „Nun aber muß ich fort von hier, Erasmus,“ fuhr er nach einer Weile fort; „du wirst begreifen, wie es mich nach Nordhausen zieht, um mein Glück in dem Besitze Reginas erfüllt zu sehen. Zu unsrer Hochzeit aber laß ich, daß müßt du mir versprechen, daß du kommen wirst. Und wenn du einst hier fertig bist mit Studiren, dann komme, ich bitte dich, in unsere Nähe. Treulich will ich dir beistehen, so eine Stelle in der Grafenschaft frei wird!“ Unter solchen Gesprächen kehrten die bei-

den Brüder durch das Elstertor zur Stadt zurück. Vor dem Kloster trennte sich Günther von Erasmus. „Ich will zum Doktor,“ erklärte er, „und Abschied von ihm nehmen.“ Er ging durch das vordere Gebäude, in dem die Bibliothek, Höräle und Wirtschaftsstämme sich befanden nach dem Hintergebäude, dem Wohnhause Luthers. Doch schon auf dem Hofe fand er ihn unter der großen Linde, die im Hofe sich befand, neben seiner Frau Ruth in traulichem Gespräche. Nach kurzer Begrüßung und der Doktor den jungen Mann ein, ein wenig auf der Wand mit Platz zu nehmen. „Was bringt Ihr?“ fragte er, als Günther sich gelehrt hatte. „Hat Philippus Euch einen Auftrag an mich gegeben?“

Der Angeredete verneinte dieses und berichtete dann kurz, was sein Kommen bedeuete.

Sinnend blickte Luther eine Weile vor sich hin, als Günther geendete. Dann legte er seine Hand auf des Jünglings Knie und sprach: „So fahrt in Frieden Eure Straße, Günther! Fast möchte ich Euch weiden, daß Ihr hinausziehen könnt in die schönen grünen Berge, die auch ich von Jugend auf so sehr liebe, während mich der Wille Gottes hier im engen Klosterhofe festhält. Und dennoch beuge ich mich gern diesem Willen, wenn ich nur dem dienen kann, dem mein Leben gehört. Ein hohes Amt wartet Eurer; ja ich achte es für das höchste und seligste Amt, das es auf Erden giebt. Sorgt Ihr nur alleneuge, daß Ihr Euch das bewahrt, was dazu gehört, das Amt in Segen zu verwalten: ein freudiges Herz, das Gott selbsten vertraut. — Wie es jetzt in den Herzen sich regt und quillt, nachdem die Stürme des Krieges vertraut. Nicht ungern möchte ich heut mein deutsches Volk diesem Baume vergleichen. Schaut her, Günther! — jetzt steht sein Stamm und sein Geäst noch schwarz und kahl da; nur hier und da steht Ihr an den Spitzen der Zweige grüne Knospen, welche das Leben, das im Baume wohnt, anbeuten. Noch eine kurze Zeit, dann ist er grün von Millionen und aber Millionen Blättern und weiß von wunderbar duftenden Blüten; die Vögel unter dem Himmel werden kommen und Schwarm unter ihrem Blätterbade jagen, und die Bienlein werden besaugen, aus seinen Blüten den Honig zu sammeln. (Fortf. folgt.)

Ausverkauf



Für den Weihnachtstisch
empfecht zu billigsten Baarpreisen
billige Klaffler-Ausgaben,
sämmliche Werke,
Goethe von 12,50 ab, Hauff von
3,20, Heine von 16,50, Körner von
1,40, Lessing von 4,00, Reuter von
22,50, Schiller von 4,00, Shakespeare
von 5,50 an u.

**M. Koestler,
Poststraße.**

Schulbücher
in dauerhaften Einbänden,
Lateinisch — griechisch — fran-
zösisch — englisch — deutsch,
für Volks- u. a. Schulen,
sowie zum Handgebrauch
billigt bei

**M. Koestler,
Poststraße.**

Kochbücher von Davids,
Scheller,
Bitter, Weiss, Marticke u. a.
Universal-Lexicon
der Kochkunst, eleg. geb., billig bei

**M. Koestler,
Poststraße.**

Rundschrift- Anleitung
Kurrentschriffedern, bei

M. Koestler, Poststr.

Bibeln, Gesangbücher,
einfach gebunden bis zu den elegan-
testen billig bei

**M. Koestler,
Poststraße.**

Für Kaufleute

empfecht billig in Original-Einbän-
den Maier-Rothschild, Verbuch der
gesammten Handelswissenschaft (1878),
2 Bde., 12,00 — für 10,50,
Oppenheimer, Verbuch der Buchfüh-
rung, eleg. geb. (11,-), für 9,50,
Rothschild, Taschenbuch f. Kaufleute
(7,-), für 6,00, — Schiebe,
Contor-Wissenschaft (10,-) f. 9,00,
— Schiebe, Buchhaltung, statt 9,-
nur 8,20, — Schiebe, Correspon-
denz, statt 10 nur 9,00, — Schiebe,
Lehre von den Wechselbriefen, statt
7 nur 6,50 u. a. m.

**Max Koestler,
Poststraße.**

Deutsches Kaiserspiel,
von den Lehrern als bestes aner-
kannt. Deckarts Länderspiel,
sämmtl. Froebel-Spiele u. Arbeiten
bei **G. E. Krause,** am Leipz. Thurm.
Besten ächten Franzbranntwein
mit und ohne Salz, als stärkende Ein-
reibung bei Rheumatismus, Erkältun-
gen u. s. w., ganz besonders aber zur
Beförderung des Haarwuchses
empfehlen

**Helmholtz & Co.,
Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.**

Zur Feinstbäckerei
empfehle sämmliche Backwaren in nur
Prima-Qualitäten zu den billigsten Preisen.
August Fiedler,
gr. Klausstraße 10.

durch Brandschaden gelittener Waaren.
Wegen Baulichkeiten bin ich gezwungen, den Ausverkauf im oberen
Saale des Café David noch fortzusetzen. **Wwe. D. Heller.**

Champagner-Weine,

zu Original-Fabrikpreisen,
bringe ich ergebenst in empfehlende Erinnerung.
**A. R. Korn,
Halle a/S., Brüderstr. 6. 1 Tr.**

Cigarren,

gut und billig, empfiehlt **A. R. Korn.**

Eine Parthie Rester-Cigarren,

in angekauften bereiteten Kistchen à 100 Stk. auch 50 Stk. verkaufe, um
damit auszuräumen, unter Kostenpreisen.
A. R. Korn.

Beste chinesische Thee's

Niederlage von Roelofs & Zoonen in Amsterdam,
von 2 1/2 50 bis 9 1/2 pr. Pfund, in 1/4 und 1/2 Pfundpaketen,

Chinesische Theedosen,

für meine geehrten Kunden zum Selbstkostenpreis,
Rum, Arac, Cognac, fn. Liqueure,
empfecht ergebenst

**A. R. Korn,
Halle a/S., Brüderstr. 6. 1 Tr.**

Billig! Weihnachten. Gut!

Bilderbücher, Kinderspiele, Lampenschirme, Attrapen, Cartonnagen, Schreibmaterialien, Kindergartenartikel.
G. E. Krause, am Leipziger Thurm.

Max Lange, Tapezierer u. Decorateur,

Nr. 17, große Märkerstraße Nr. 17,
empfecht sich zu allen Arten Polsterarbeiten in und außer dem Hause, sowie zur Ausfer-
tigung von Fenster-Decorationen, Stickerien und Tapiserie.

Holzgegenstände

für Malerei und Spritzarbeiten

in großer Auswahl sowie sämmliche dazu gehörigen Utensilien, Farben und
Vorlagen; ferner vollständige

Spritzapparate

nebst Anleitung, à 3 und 4 1/2, zu Weihnachtspräsenten sehr geeignet, hält angelegentlich
empfohlen.

G. A. Noll, gr. Ulrichstraße 7.

Ida Böttger,

Markt 18, neben der Hirschapotheke.
Morgenhauben, neueste Sachen, halte bestens empfohlen.

Ida Böttger,

Markt 18, neben der Hirschapotheke.

Schwarzseide Schürzen, besonders billig, zu 3, 4, 5, 6 u. f. w.
Schwarze Listre-Schürzen, fein und modern garnirt.
Weiße feine Schürzen, verschieden arrangirt, auch mit Damstiderei.
Bunte leinene Schürzen für Küche und Haus in neuen praktischen Schnitten.
Kinder-Schürzen jeder Größe, in großer Auswahl.
Bunte Schürzenleinen, 100 cm breit, à m von 75 1/2 an, in guter Qual.

Louis Kehling,

93. Leipzigerstraße 93,

eröffnet wegen Umbau des Ladens von heute bis ult. d. Jahres einen

Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Oberhemden mit ff. leinenem Einjah Mar 4. —
Kragen, Manschetten, Chemisettes, Cravattes.
Damenhemden und Kinderwäsche.
Damenjackett und Damenbeinkleider.
Filz-, Stepp- und Flanellröcke.
Corsettes, Schürzen und Garnituren.
Trieotagen, Flanellhemden.
Leinen, karr. Bettzeuge, Handtücher, Tischtücher u. Servietten.
Tischgedecke in Damast, Drell und Jaquard von Mar 9.

Pianino's

neuer Konstruktion, mit ganz eiserner Platte, 2 Eisen-Ober-, 6 Eisen-Unterpreisen von
165 1/2 an.

A. Wedemann, Halle a/S., Barfüßerstraße Nr. 10.

! Cigarrenköpfchen-Sammler!

Donnerstag den 19. d. M. früh 11 — 12 Uhr in der Zulte.

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern,
Nasenklemmer
in Gold, Glas, Silber und Stahl,
Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schaalen,
ganz neue Muster in größter Auswahl,
Operngucker

und Fernröhre

von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt
**Otto Unbekannt,
Meinshnieden.**

Licht-Offerte.

Altarlichte, Wachsstöcke
und Tafellichte, von Stearin
und Paraffin,

Baumlichte, bunt,
30, 48 60 p. Pfund à 90 1/2, von Stearin
à Pfund 1,00.

**C. G. Lincke,
alter Markt 10.**

Die schönste und größte
Auswahl in Präsent-Cigarren
guter Qualität

ist unfehlbar bei
**Moritz Bellson
am Markt.**

P. S. Da der Bedarf der Vanity fair
Cigaretten und Tabate jetzt sehr groß, so
bitte um gef. zeitige Entnahme. D. D.
Die sog. Hund-Cigarette (Merito) à St.
6 1/2, ist wieder in bekannter Qualität ein-
getroffen.

Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina,**
gegenüber dem Altenmarkt 54
in Cöln am Rhein,
in ausgezeichneter echter Qualität.
Niederlage bei
**Carl Schlenvoigt, Freiseur,
Halle a/S., gr. Ulrichstraße 50.**

Bezug nehmend auf obige Annonce, empfehle
zu Weihnachtspräsenten passend, das halbe
Duzend 1/2 oder 1/3 Flaschen zu 6 Mark.
Carl Schlenvoigt, gr. Ulrichstr. 50.

Broihan!

Diese Woche Mittwoch, Donner-
stag und Sonnabend in der Neu-
markt-Brauerei bei
Julius Müller.

Filz- und Stoffhüte

für Herren, Damen und Kinder, Blumen
und Straußfedern sollen, um damit zu räu-
men, sehr billig verkauft werden in der
Hutfabrik von

A. Lehmann, Schmeerstraße 31.

Ein Pianoforte zu verk. Langezeile 29.

Neue Kleidersekretäre, Kommoden, Bü-
cherdränken, ovale Tische, flucht. Rohz-
stühle, zweibürge Kleiderdränke, passend
zu Weihnachtspräsenten, stehen sehr billig
zum Verkauf Geißstraße 21 im Hinterh.
H. Voigt, Tischlermeister.

Leise- und Bilderbuch-Aus-
verkauf **Schulberg 18.**

Albert Kunemann

empfecht sein großes Lager von
Sticker-Bürsten.
Stickerien werden pünktlich angefertigt.
Poststrasse 10.

Schiebesten,
Nagelstift,
Zortenschachteln,
Krauschachteln,
Koffer,
Eben

empfecht zu billigen Preisen
Wilhelm Berger, Leipzigerstr.

Seere Flaschen kauft
C. Müller Nachf.

Verkaufshaus:
gr. Steinstr. 66
Fabrik:
kl. Steinstr. 6

J. Schmul,

Modebilder,
Proben
und
Auswahl-
Sendungen
postfrei.

Halle a. d. S., 66. Große Steinstraße 66.

Manufaktur-, Mode-, Seiden- und Leinen-Waaren.

Einzig am Platze bestehende Fabrik von Damen- und Kindermänteln.
Feste Preise. Gros und Detail. Feste Preise.

Atelier zur Anfertigung feinerer Damen-Costumes.

Weihnachts-Ausverkauf

nachstehender, sehr bedeutend im Preise herabgesetzter

Wollener, Halb- und Baumwollener Kleiderstoffe.

Dunke fleincarrirte Tartans, Meter 65 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$ und 80 $\frac{1}{2}$
Dunke kräftige fleingeamte Crêpes, Meter 75 $\frac{1}{2}$
Dunke einfarbige Matelasse, Meter 80 $\frac{1}{2}$
Dunke fleincarrirte geamte Croisê, Meter 80 $\frac{1}{2}$
Dunke fleingeamterte Jaquard, Meter 80 $\frac{1}{2}$
Dunke fleinmelirte kräftige Wollstoffe, Meter 90 $\frac{1}{2}$
Dunke einfarbige Diagonale double, Meter 90 $\frac{1}{2}$
Dunke fleingeamterte Jaquard mit Seiden-Effekten, Meter 1 \mathcal{M} , 1 \mathcal{M} 10 $\frac{1}{2}$
ud 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$

Glatte ganzwollene Popeline in allen Farben, Meter 1 \mathcal{M} 15 $\frac{1}{2}$ u. 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$
Glatte corps- und glanzreiche Mohairs glacés, Meter 75 $\frac{1}{2}$
Glatte und schmalgestreifte kräftige Fancy Cords, Meter 75 $\frac{1}{2}$
Vollgriffige, glanzreiche glatte Guipures-Mozambiques, Meter 75 $\frac{1}{2}$
Gliaffer bedruckte Jaconas und Organdy, Meter 40, 50 und 60 $\frac{1}{2}$
Vorzüglich ächte bedruckte Pereaes, Meter 30 $\frac{1}{2}$
Mühlhauer bedruckte Kleider-Cretonne, Meter 50 $\frac{1}{2}$
Gliaffer garantirt waschichte farbig gestreifte und fleincarrirte Crêpes u.
Zephyres, Meter 60 $\frac{1}{2}$

Baumwollenstoffe.

Weisse faconirte Doppel-Piqués, geraucht und ungeraucht, Meter 80 $\frac{1}{2}$
Weisse, ganz schwere, gerauchte Trioot fort molleton, Meter 95 $\frac{1}{2}$
Bettzeuge in besten bairischen und Nordhäuser Qualitäten, Meter 45, 50, 60,
70, 80, 90 $\frac{1}{2}$
Shirtings, englisches und deutsches Fabrikat, Meter 20—100 $\frac{1}{2}$

Dowlas (Hemden-Zuch) in 20 Nummern, Meter von 30—90 $\frac{1}{2}$
Amerikanische Pelz-Piqués und
Shirtings (Wamsutta mills), direct
importirt, das Beste und Feinste, was in
Baumwoll-Geweben existirt.

Als Specialität:

Tafelzeuge.

Damast-Zischtücher, 168 Ctm., rein Leinen, extrafeine Qualität, 6 \mathcal{M}
Leinen, schlesische, sächsische und trische Qualitäten, Meter 50—350 $\frac{1}{2}$
Zischtücher, schlesische, sächsische und englische Fabrikate, Duzend in rein Leinen
 \mathcal{M} 3,00 bis \mathcal{M} 30,00, in Shirting von \mathcal{M} 1,00 bis \mathcal{M} 3,00.
Feine Batist-Zischtücher in hübschen Cartons; reizendstes Weihnachts-
Geschenk!

Tücher.

Ganzwollene gestrickte Kopftücher 1 \mathcal{M} , 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$ und 2 \mathcal{M}
Fantasie-Tailentücher in verschiedenen Genres 1 \mathcal{M} 50 $\frac{1}{2}$, 2 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$, 2 \mathcal{M} 50 $\frac{1}{2}$
Starkwollige Umslagetücher, 195 Ctm. groß, 6 \mathcal{M} und 6 \mathcal{M} 75 $\frac{1}{2}$

Damen- und Kinder-Winter-Paletots.

Das System meiner einzig hier am Platze bestehenden Fabrik sichert meiner geehrten Kundschafft 25 bis 30 Procent billigere Preise als solche jede Concurrenz bieten kann.

Regen-Mäntel in Radform zu Mark 4,50, 5, 6, 7, 8, 9 bis 20.
Regen-Mäntel in Paletotform zu Mark 5, 5,50, 6, 7, 8, 9 bis 26.
Regen-Mäntel in Havelotform zu Mark 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 30.
Herbst-Paletots in Cheviot zu Mark 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.
Paletots in engl. Double zu Mark 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.
Paletots in Satin Double zu Mark 10, 11, 12, 13, 14 bis 30.
Paletots in Wagner Double zu Mark 12, 13, 14, 15, 16 bis 45.
Paletots in Diagonal zu Mark 10, 11, 12, 13, 14 bis 50.

Paletots in Mouffe (schwarz und conleur) zu Mark 12, 13, 14, 15, 16 bis 50.
Paletots und Mantelets in Fantasie-Stoffen, schwarz und conleur, in Seide
und Sammet, mit ächtem Pelz-Futter und Besatz bis zu 150 und
200 Mark.
Kinder-Regen-Paletots in reinmoellenen Stoffen von 3 Mark an.
Kinder-Herbst u. Winter-Paletots, alle Größen in reichhaltiger Auswabl
von 5 Mark an bis zu den hocheleganteren Piceden in allen Farben.
Kinder-Zätschen von Mark 1,50 an.

Lavallieres, seidene Damen- und Herren-Tücher zu allen Preisen,

Schürzen in Leinen, Wolle und Seide, als reizende und praktische Weihnachtsgeschenke.

Anfertigung von Costumes in schönen Dessins, sauber und zu mäßigen Preisen, auf Wunsch \mathcal{E} innerhalb 24 Stunden.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison 1878.

Mittwochs Vormittag Verkauf von Resten und Roben knappen Maages \mathcal{E} unter Einkaufspreis. \mathcal{E}

Nähmaschinen. Singer-, Wheeler & Wil- son-, Handwerker- und Hand-Nähmaschinen.

Nur die besten seit vielen Jahren bewährten Fabrikate.

Billigste Preise; Theilzahlungen.

Nähmaschinen-Nadeln, Zwirn, Seide, Oel u. s. w.
mpfiehlt Otto Giseke, gr. Steinstraße 67.

Julius Meyer, Uhrmacher,
Markt 21, im Hause des Hrn. Kaufmann Werther,
empfiehlt sein reich sortirtes Lager
aller Gattungen Uhren.

Allein-Verkauf der vorzüglichsten Uhren von A. Eppner & Co.
in Silberberg.

Blumen-Fabrik von A. Riese,
Barfüßerstrasse 15, I,
empfiehlt elegante Ball-Coiffüren mit Garnituren,
Topfpflanzen, passend zu Weihnachtsgeschenken,
Gold-, Silber- und Braut-Kränze etc. etc.

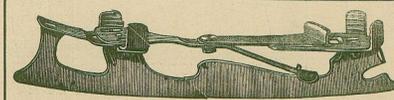
Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Christian Voigt, Pelzwaaren-Lager eigener Fabrik, Schmeerstrasse,

Reise-, Geh- und Hauspelze, Damengarnituren in
allen Pelzarten von den feinsten bis zu den geringsten, Fuss-
säcke, Fusskörbe, Pelzteppiche, Jagdmuffe, Pelz-
handschuhe in Glasé und Waschleder u.
Gröste Auswahl in Zobel- und Nörzgarnituren.

Puppenköpfe, schlafend, in Wachs u.
Porzellan,
mit den moerzigen Haartouren, sowie Bälge in Leder und Leinwand empfängt in
großartiger Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fr. Uhlig, Schmeerstraße 25.



Hempelmann & Krause, großer Schlamm.

Sopha und Matratzen empfängt billigst
G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

Schlittschuhe
für Damen, Herren und Kin-
der in größter Auswahl zu
billigen aber festen Preisen,
Händler zu Fabrikpreisen bei

Für den Inserentenheil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)